



Bewertungsbericht
zum Antrag der Universität Osnabrück auf Akkreditierung
der Zwei-Fächer-Bachelorstudiengänge und Masterstudiengänge
„Lehramt an Gymnasien“ bzw. „Lehramt an berufsbildenden Schulen“ sowie
„Lehrämter an Grund-, Haupt- und Realschulen“ mit dem Abschluss
Master of Education (M. Ed.) inklusive der Erweiterungsstudiengänge (3. Fach)
in
- Evangelischer Theologie / Religion -
- Katholischer Theologie / Religion -

Hannover, den 25. Mai 2007

Vorbemerkung

Die Universität Osnabrück reichte im April 2007 einen Antrag auf Akkreditierung der Zweifächer-Bachelorstudiengänge und Masterstudiengänge „Lehramt an Gymnasien“ bzw. „Lehramt an berufsbildenden Schulen“ sowie „Lehrämter an Grund-, Haupt- und Realschulen“ mit dem Abschluss Master of Education (M. Ed.) inklusive der Erweiterungsstudiengänge (3. Fach) in Evangelischer und Katholischer Theologie/Religion und bei der ZEvA ein.

Entsprechend der ZEvA-Grundsätze für die Akkreditierung fand die Begutachtung des Studiengangskonzeptes auf Grund der eingereichten Antragsunterlagen statt. Das Audit-Team setzte sich wie folgt zusammen:

a) Hochschulvertreter:

- Herr Prof. Dr. Michael Bachmann, Universität Siegen (Ev. Theologie)
- Herr Prof. Dr. Dr. h.c. Norbert Mette, Universität Dortmund (Kath. Theologie)
- Herr Dominic Mahr (Studierendenvertreter)

Aufgrund des Punktes 2.2 im Beschluss der KMK vom 02.06.2005 „Eckpunkte für die gegenseitige Anerkennung von Bachelor- und Masterabschlüssen in Studiengängen, mit denen die Bildungsvoraussetzungen für ein Lehramt vermittelt werden“ wurde die Gutachtergruppe der Hochschulvertreter um eine Teilgutachtergruppe der Schulvertreter/Kirchenvertreter ergänzt.

b) Vertreter der Schulseite/Amtskirche (Nominierung seitens des Kultusministeriums):

- Herr Dr. Hans-Georg Babke (Ev. Theologie)
- Herr Dr. Winfried Verburg (Kath. Theologie)

Das Verfahren wurde seitens der ZEvA durch Herrn Jürgen Harnisch betreut.

Am 17. November 2006 fand eine dieser Akkreditierung vorausgehende Systembewertung der Bachelor-/Masterstudiengänge unter Einbeziehung der Umstellung der Lehramtsausbildung auf konsekutive Studienstrukturen statt.

Eine vorbereitende Sitzung des Audit-Teams fand am 24. Mai 2007, die Vor-Ort-Gespräche fanden am 25. Mai 2007 statt.

Sowohl die Antragsunterlagen als auch die Vor-Ort-Gespräche stellen die Grundlage dieses Bewertungsberichtes dar.

Bewertungsbericht (Hochschulvertreter)

1. Institution

1.1 Allgemeine Informationen

Das Fach **Evangelische Theologie** gehört im Rahmen der Universität Osnabrück dem Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften an. Wie dieser Fachbereich insgesamt bildet auch das Fach selbst primär im Bereich der Lehramtsstudiengänge aus; lediglich der Zwei-Fächer-Bachelor ist davon insofern ausgenommen, als er „polyvalent“ angelegt ist und insofern auch einen unmittelbaren Zugang zum Arbeitsmarkt jenseits der Schule bzw. zu fachwissenschaftlichen Master-Studien ermöglichen soll.

Die Lehreinheit bzw. das **Institut für Katholische Theologie** ist innerhalb der Universität Osnabrück ebenfalls im Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften angesiedelt. Der Akkreditierungsantrag bezieht sich auf die (Teil-)Studiengänge, die den Hauptanteil der vom Institut erbrachten Lehre ausmachen, nämlich auf die konsekutiven Bachelor- und Masterstudiengänge für das Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschulen, an Gymnasien und an berufsbildenden Schulen. Der für das Lehramt an Gymnasien zu studierende Zwei-Fächer-Bachelor ist polyvalent angelegt. Zusätzlich zu diesen Studiengängen soll vom Institut ab WS 2007/08 ein Masterstudiengang „Theologie und Kultur“ angeboten werden. Für diesen wird eine eigene Akkreditierung beantragt werden.

1.2 Ausstattung

Die zu akkreditierenden Teilstudiengänge **Evangelische Theologie** und **Katholische Theologie** der Universität Osnabrück sind personell und räumlich relativ gut ausgestattet. Standortgeschichtlich bedingte Schwächen bestehen vor allem im Bereich des Mittelbaus. Zugunsten der Lehre sollte nach Meinung der Gutachter an diesem Punkt mit der Hochschule geredet werden.

Die Ausstattung, die dem Fach **Evangelische Theologie** neben dem fest angestellten bzw. beamteten Lehrpersonal zur Verfügung steht, entspricht personell im Wesentlichen dem üblichen Standard, auch was Lehraufträge und Hilfskraftmittel angeht. Ferner ist die sächliche Ausstattung (Bücher, Medien, EDV) nicht zu beanstanden. Die Raumsituation bei stark nachgefragten Veranstaltungen gestaltet sich eher ungünstig. Bezüglich der vakanten Didaktik-Professur ist anzumerken, dass diese schnellstmöglich neu zu besetzen ist, um Engpässe, die sich negativ auf die Lehrsituation auswirken könnten, zu vermeiden.

Die Ausstattung, über die das **Institut für Katholische Theologie** vom hauptamtlich in der Lehre tätigen Personal abgesehen verfügt, ist, was das Sekretariat sowie die Hilfskraftmittel angeht, mit der anderer Lehreinheiten im Bereich der Geistes- und Kulturwissenschaften vergleichbar. Zur Ausstattung der Bibliothek wurden positive Rückmeldungen gegeben; zusätzlich sind die Bibliothek und Mediothek der Diözese leicht erreichbar. Erhebliche Engpässe gibt es bei den Räumen für die Lehrveranstaltungen.

1.3 Unterstützung von Lehre und Studium

Der Unterstützung von Lehre und Studium im **Fach Evangelische Theologie** kommt der gute fachliche Literaturbestand in der Bereichsbibliothek Alte Münze zugute, der im Sonderfall der Judaistik sogar insofern überdurchschnittlich gut ist, als die Universität im Jahre 1979 die Bibliothek des Münsteraner Neutestamentlers und Judaisten Prof. Dr. K.H. Rengstorf als Schenkung erhalten hat.

Der Versorgung mit Literatur kommt auch die räumliche Nähe kirchlicher Biblio- und Mediotheken zugute, und die Universitätsbibliotheken zumal Münsters und Hannovers sind (mit

dem Studierenden-Ticket) leicht erreichbar. Die EDV-Möglichkeiten werden im Blick auf die Lehre, etwa bei der Bereitstellung von Arbeitsmaterialien, schon genutzt. Z.B. durch Einführungsveranstaltungen und Tutorien wird ein sinnvolles Studium nachhaltig gefördert.

Die Lehre des **Instituts für Katholische Theologie** ist stark auf die Lehrerbildung ausgerichtet, was vonseiten der Studierenden dankbar angenommen wird. Die bei der Begutachtung vor Ort angehörten Studierenden gaben durchweg positive Rückmeldungen zu ihrem Studium in der Katholischen Theologie, auch im Vergleich zu den anderen von ihnen studierten Fächern. Sie fühlen sich gut beraten, sowohl persönlich als auch durch im Internet erhältliche Informationen. Der Einstieg ins Studium habe keine Schwierigkeiten. Die Begleitung mancher Lehrveranstaltungen durch Tutorien sei hilfreich. Der Bibliotheksbestand wurde für ausreichend eingeschätzt. Auch stehen genügend EDV/IT-Arbeitsplätze zur Verfügung; vom Campus aus kann auf alle wesentlichen Literatur- und Quelldatenbanken zugegriffen werden, so z.B. auch auf Hilfsmittel wie „Bible-Works“. Lediglich über die zu kleinen Lehrveranstaltungsräume wurde geklagt.

1.4 Qualitätssicherungsmaßnahmen

Wesentliche Elemente der Curricula in den Teilstudiengängen beider Fächer sind transparent. Die Einordnung beider Fächer in den Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften gewährleistet institutionell Trans- und Interdisziplinarität.

Die Qualitätssicherungsmaßnahmen im Fach **Evangelische Theologie**, zu denen nicht zuletzt interne und externe Evaluationen gehören, zeigten beachtliche Ergebnisse, und das Gespräch der Gutachtergruppe mit Studierenden im Akkreditierungsverfahren, ließ ebenfalls keinerlei Zweifel daran, dass sich die Studierenden des Faches in den Veranstaltungen weiterhin wohl fühlen und dabei zugleich fachlich gefördert wie gefordert werden.

Hervorzuheben ist insbesondere die als hervorragend zu wertende Rückmeldung, die das **Institut für Katholische Theologie** im Rahmen der kürzlich durchgeführten Forschungsevaluation bekommen hat. Auch in der Lehre ist das Institut um eine kontinuierliche Qualitätssicherung mithilfe von demnächst regelmäßig durchzuführenden Evaluationen bemüht, da die Lehrevaluation bisher nicht zentral gesteuert wurde, sondern ad hoc erfolgte. Diesbezüglich wäre eine institutionalisierte Lehrevaluation aus Sicht der Studierenden unter Beteiligung der Fachschaften erwünscht.

2. Studienprogramm

2.1 Begründung für seine Einrichtung, Kooperationen

Beide Fächer betonen ihre vielfachen Querverbindungen zwischen Forschung und Lehre, welche auch von den studentischen Vertretern bestätigt wurde. Hierbei spielen vor allem interreligiöse und interkonfessionelle Diskurse eine besondere Rolle. Dies zeigt sich auch im entstehenden fachwissenschaftlichen MA-Studiengang „Theologie und Kultur“. Neben dezentral organisierten Praktika für die Lehramtsprofile zielen beide Fächer darauf ab, den Studierenden außerschulische Kooperationspartner zu vermitteln.

Das Studienprogramm im **Fach Evangelische Theologie** greift einerseits die Vorgaben des sog. Bologna-Prozesses auf, sofern die Studiengänge, vor allem die Lehramtsstudiengänge, konsekutiv angelegt werden und die Qualifikation für diese nach dem Durchlaufen der polyvalenten Bachelor-Phase schließlich mit dem Master-Abschluss erreicht wird. Zum anderen wird mit erheblichem Nachdruck versucht, die fachlichen und didaktischen Standards hochzuhalten. Dazu gehört für das Fach Evangelische Theologie auch die Kooperation mit dem entsprechenden Fach der anderen Konfession, d.h. mit der Katholischen Theologie, ferner die Beteiligung an dem innovativen Osnabrücker Projekt zum „Islamischen Religionsunterricht in deutscher Sprache“ bzw. an dem in der Entwicklung befindlichen Master-Studiengang

„Islamische Religionspädagogik“; überdies bringt sich das Fach Evangelische Theologie kooperativ in einer Reihe von weiteren Fächern und Studiengängen ein (u.a. Kunstwissenschaft, Musik, Geschichte), ferner in das „Interdisziplinäre Kerncurriculum für die Lehrerbildung“.

Die Umgestaltung der Studiengänge des **Instituts für Katholische Theologie** in eine konsekutive Studienstruktur ist aufgrund der Vorgaben der sog. Bologna-Vereinbarungen und deren Übernahme in das niedersächsische Lehrerausbildungsgesetz notwendig geworden. In die neuen Studienordnungen sind konzeptionell die mit den alten Studienordnungen gemachten Erfahrungen berücksichtigt worden, so dass sie sich auf einem bereits bewährten Fundament bewegen. Großer Wert wird zum einen auf eine gediegene fachwissenschaftliche Ausbildung gelegt und zum anderen auf eine differenzierte Vermittlung fachdidaktischer Perspektiven.

Enge Kooperationen bestehen mit dem Institut für Katholische Theologie an der Hochschule Vechta, wodurch ein differenziertes Lehrangebot in allen theologischen Disziplinen an beiden Standorten ermöglicht wird. Eng zusammengearbeitet wird weiterhin mit der Lehrereinheit Evangelische Theologie an der Universität Osnabrück sowie mit dem in Kürze voll ausgebauten Studiengang „Islamische Religionspädagogik“. Darüber hinaus gibt es Kooperationen mit der Theologie benachbarten Fächern (Geschichte, Musik etc.); und das Institut ist integriert in das „interdisziplinäre Kerncurriculum für die Lehrerbildung“.

2.2 Qualifikationsziele

Im **Fach Evangelische Theologie** werden die Qualifikationsziele aufgegriffen, die durch die Kultusministerkonferenz zu den Standards in den Bildungswissenschaften formuliert worden sind und natürlich auch die Vorgaben der aktuellen niedersächsischen Lehramtsprüfungsordnungen; die neueste Entwicklung im Blick auf die Forderungen bezüglich der Schulpraktika ließ sich nur noch im Nachgang berücksichtigen.

Auf der Grundlage der einschlägigen Vorgaben seitens der KMK und des Landes Niedersachsen ist durch das **Institut für Katholische Theologie** ein differenzierter Katalog von fächerübergreifenden und fachspezifischen Kompetenzen erstellt worden. Es wäre nahe liegend, dass diese Auflistung bei den Modulbeschreibungen stärker berücksichtigt würde, als es bei der derzeitigen Vorlage der Fall ist. Außerdem wäre bei den künftigen Evaluationen zu berücksichtigen, ob die Qualifikationsziele auch tatsächlich erreicht werden (können).

2.3 Zugang und Zulassungsvoraussetzungen

Für die Bachelor-Studiengänge halten sich das **Fach Evangelische Theologie** und das **Institut für Katholische Theologie** an die allgemeinen Zugangsregelungen entsprechend dem niedersächsischen Hochschulgesetz (§18). Die Zugangsvoraussetzungen in allen Teilstudiengängen beider Konfessionen sind transparent und vermitteln auch aus studentischer Perspektive den Eindruck eines fachgerechten Verfahrens. Die Zulassung zu den Prüfungen ist in den jeweiligen Prüfungsordnungen transparent geregelt.

Die Regelungen für den Zugang zu den Masterstudiengängen folgen den Musterregelungen des Wissenschaftsministeriums und waren bereits Gegenstand der Systembewertung des Akkreditierungsverfahrens. Spezifisch für die Katholische Religion sind die vorausgesetzten Sprachenkenntnisse, die den Vorgaben der Deutschen Bischofskonferenz entsprechen.

Während die Zugangsregelungen zu den Bachelor-Studiengängen sich unmittelbar aus dem niedersächsischen Hochschulgesetz ergeben, ist im Blick auf den Master ein differenziertes Verfahren entwickelt worden. Dabei spielen außer der erfolgreichen Absolvierung der betreffenden Bachelor-Studiengänge die dort erzielten Noten, die Zahl der Bewerber(innen) und ein schon durchlaufenes schulisches Praktikum eine Rolle.

2.4 Curriculum

2.4.1 Art und Struktur des Studiums einschließlich Abschlussgrad, Verhältnis von Präsenz und Selbststudium

Zur Art und Struktur des Studienganges

Für beide Studiengänge sind die Vernetzungswissen generierenden Einführungsmodule positiv hervorzuheben.

Im **Fach Evangelische Theologie** sind die zu akkreditierenden Studiengänge durchweg modularisiert und operieren mit einer am Fächerkanon der Theologie ausgerichteten Studienstruktur, die hinreichend transparent gestaltet ist. Dabei verdient dreierlei besonders hervorgehoben zu werden: Der Bachelor-Studiengang verlangt die Absolvierung eines „Basismoduls Grundwissen Evangelische Theologie“, das nicht zuletzt bibelwissenschaftliche Akzente setzt; ansonsten sind die Module disziplinär ausgerichtet (und insofern jeweils einer der [fünf] Professuren zugeordnet, auch was die Prüfungsmomente angeht); obwohl es also auch eigene religionspädagogische Module gibt, wird doch ansonsten ebenfalls „auf eine starke Gewichtung der Fachdidaktik geachtet“, und zwar „durch deren explizite Einbeziehung in die disziplinären Module“ (S. 18). Beim Master-Studium, das im Blick auf das Berufsziel Lehramt am Gymnasium studiert wird, sind überdies jedenfalls „fachbezogene Kenntnisse in mindestens zwei der drei antiken Sprachen Hebräisch, Griechisch und Latein“ verlangt; allerdings muss dazu nicht die jeweilige schulische/staatliche Prüfung absolviert werden (z.B. nicht das „Graecum“). Gleichwohl ist der Aufwand für die Sprachstudien alles andere als unerheblich, auch sofern nur wenige Studierende die entsprechenden Kenntnisse schon auf der Schule erworben haben.

Das Curriculum der Bachelorstudiengänge des **Instituts für Katholische Theologie** gliedert sich in einen Pflicht- und einen Wahlpflichtbereich, die nach den einzelnen Bachelorstudiengängen jeweils unterschiedlich breit angelegt sind. Generell studiert werden müssen die vier Grundmodule, beginnend mit dem Modul „Studieneinführung“ und fortgeführt mit drei jeweils disziplinspezifisch angelegten Modulen. Es gibt vier Hauptmodule, die disziplinenübergreifend angelegt sind; von ihnen müssen je nach Studiengang entweder alle vier oder zwei (und zusätzlich zwei Teilmodule) studiert werden.

Die Master-Studiengänge sind je nach Lehramt unterschiedlich angelegt. Zum Pflichtbereich gehören jeweils zwei fachdidaktische Hauptmodule. Darüber hinaus erfolgen Vertiefungen zu theologischen Themen und Disziplinen.

Sämtliche Teilstudiengänge der Katholischen Theologie setzen auf thematisch orientierte Modulzusammenhänge.

Ausdrücklich zu vermerken ist, dass die Module so angelegt sind, dass Wechsel zu anderen theologischen Ausbildungsstätten und auch zu einem theologischen Vollstudium möglich sind.

Abschlussgrad

Insbesondere werden vom **Fach Evangelische Theologie** und vom **Instituts für Katholische Theologie** folgende Abschlüsse der **Evangelischen** und der **Katholischen Religion** zur Akkreditierung beantragt:

- Bachelor of Science (beim Zwei-Fächer-Bachelor),
- Bachelor of Arts (beim Zwei-Fächer-Bachelor, beim Studiengang Grundbildung und beim Studiengang berufliche Bildung),
- Master of Education (im konsekutiven Anschluss an die soeben genannten Studiengänge; diesem Bereich lassen sich auch die verschiedenen Studiengänge mit Evangelischer bzw. Katholischer Religion als „Erweiterungsfach“ zuordnen).

Präsenz- und Selbststudium:

Das Verhältnis von Präsenz- und Selbststudienzeiten ist bei den Lehrveranstaltungen des **Fachs Evangelische Theologie** so angelegt, dass das Selbststudium zumeist (fast) doppelt so viel Zeit beansprucht wie der Besuch der Vorlesungen oder (Pro-)Seminare. Bei den Hausarbeiten und bei den schriftlichen Abschlussarbeiten liegt natürlich noch deutlich mehr Gewicht auf dem Selbststudium.

Die Zeiten für Präsenz- und Selbststudium sind in den vom **Institut für Katholische Theologie** angebotenen Modulen unterschiedlich geregelt. Bei den Grundmodulen entspricht in der Regel die Präsenzzeit der Zeit für das Selbststudium. Bei den Hauptmodulen beträgt das Verhältnis 1 zu 2,5, bei den fachdidaktischen Modulen 1 zu 2. Insgesamt handelt es sich um eine den jeweiligen Anforderungen gerecht werdende Regelung.

Die Präsenz- und Selbststudiumszeiten der Teilstudiengänge beider Konfessionen entsprechen den ECTS-Standards. Die befragten Studierenden bestätigen die Studierbarkeit des Workloads.

2.4.2 Berufsbefähigung

Sowohl in den Kern-, Haupt- und Nebenfachprofilen der Teilstudiengänge erwerben die Studierenden in beiden Fächern hinreichend Schlüsselkompetenzen, mit denen ein Bestehen auch auf dem außerschulischen Arbeitsmarkt gewährleistet ist. Ein besonderes Augenmerk beider Fächer liegt auf Elementen des Wissenstransfers (Textkompetenz, Moderationsfähigkeit, etc.) und auf Selbstkompetenzen (Kritikvermögen- und -fähigkeit, Ausdauer, Sorgfalt).

Die Studiengänge, die auf das Lehramt an Grund- und Hauptschulen, auf das Lehramt an Gymnasien und auf das Lehramt an berufsbildenden Schulen ausgerichtet sind, stehen im Zentrum des Studienbetriebs im **Fach Evangelische Theologie**. Ansonsten ist daran gedacht, dass nicht zuletzt diejenigen, die den polyvalenten Zwei-Fächer-Bachelor-Studiengang durchlaufen, im Bildungs- und Kulturbereich Arbeitsmöglichkeiten finden, und dort werden entsprechende Kompetenzen in der Tat benötigt, etwa in der Presse, in den sonstigen Medien oder auch in der Kulturverwaltung, speziell in Museen. Im Übrigen wird bei der Formulierung des Akkreditierungsantrags sehr darauf geachtet, nicht nur Wissensstandards zu formulieren, sondern Kompetenzen zu benennen; das dürfte auch das Studium prägen.

Die Studiengänge des **Instituts für Katholische Theologie** sind jeweils so angelegt, dass sie schwerpunktmäßig auf die zweite Ausbildungsphase für die Lehrämter an den verschiedenen Schulformen vorbereiten. Im Vordergrund steht dabei der Erwerb einer fachwissenschaftlichen Urteilsfähigkeit, aber so, dass deren fachdidaktische Relevanz durchweg erkennbar wird und erste Schritte in die Unterrichtspraxis hinein getan werden.

Der Zwei-Fächer-Bachelor soll auch für Berufstätigkeiten außerhalb der Schule qualifizieren, etwa in den Bereichen Medien und Kultur. Sicherlich qualifiziert das Studium auch dafür. Wie zahlreich die Arbeitsmöglichkeiten in diesen Bereichen sind, lässt sich zurzeit noch nicht abschätzen.

2.4.3 Internationalisierung

Die Internationale Anknüpfung wird in beiden Fächern über eine sich etablierende Anknüpfung an den Europäischen Hochschulraum gewährleistet.

Das **Fach Evangelische Theologie**, wie es in Deutschland betrieben wird, hat nach Ansicht der Gutachter ohnehin Weltgeltung. Die an der Universität Osnabrück beteiligten Professor(inn)en haben sämtlich nationalen Rang, und die internationale Verflechtung ist beachtlich.

Die konsekutiven Studiengänge des **Instituts für Katholische Theologie** sind so angelegt, dass ein Wechsel an Universitäten in anderen Ländern ohne größere Probleme möglich ist. Was dabei genau angerechnet wird, wird jeweils vor Ort abzumachen sein. Umgekehrt können Studierende aus anderen Ländern an die Universität Osnabrück wechseln.

2.4.4 Lehrmethoden

Die Lehrveranstaltungen sowohl in der **Evangelischen** als auch der **Katholischen Theologie** werden in der Regel als zweistündige Vorlesungen bzw. (Pro- oder Haupt-)Seminare durchgeführt. Hinzukommen die Fachpraktika. Die Vorlesungen und Seminare werden teilweise von Tutorien begleitet, was eine intensive Vertiefung des Stoffes ermöglicht. Die angehörten Studierenden bescheinigten den Lehrveranstaltungen, dass sie interessant, motivierend und kommunikativ durchgeführt würden, und die Betreuung außerhalb der Veranstaltung intensiv ist und in persönlicher Art und Weise erfolgt. Es bestehe durchweg die Möglichkeit, nachzufragen, wenn man etwas nicht verstehen würde. Neben klassischen Lernmethoden orientieren sich beide Abteilungen auch hinsichtlich neuerer Konzepte, wie z. B. dem „blended learning“ und dem „problem based learning“.

2.4.5 Prüfungsformen

Die Prüfungsformen – Klausur; Hausarbeit; Referat und mündliche Prüfungen im Bereich der **Evangelischen** und auch der **Katholischen Theologie** – werden in den Modulbeschreibungen und in den Prüfungsordnungen klar definiert und umfassen die üblichen schriftlichen und mündlichen Arbeiten. Sie sind in der Regel den einzelnen Modulen zugeordnet; ausgenommen davon ist die mündliche Abschlussprüfung, die modulübergreifend angelegt ist. Neben klassischen Prüfungsformen zum Modulabschluss werden z. B. auch gruppenbezogene Prüfungen angeboten.

2.4.6 Studienverlauf und Modularisierung

Nach Ansicht der Gutachter sind die Curricula der einzelnen Studiengänge **beider** Konfessionen sinnvoll angelegt, auch wenn natürlich aufgrund der Vielzahl der Studienmöglichkeiten viele Veranstaltungen von Studierenden unterschiedlicher Studienziele zeitgleich zu besuchen sind. Alle im Bereich der **Evangelischen** und **Katholischen Theologie** angebotenen Teilstudiengänge sind komplett modularisiert.

Der Studienverlauf ist in den jeweiligen Studienordnungen exakt angegeben und wird von den Gutachtern ausnahmslos als sinnvoll angesehen. Den Modulbeschreibungen können die Studierenden jeweils entnehmen, welche Inhalte sie in den einzelnen Lehrveranstaltungen erwartet, welche Qualifikationsziele erworben werden sollen und welche Leistungen zu erbringen sind.

2.5 Lehrpersonal

Im Augenblick sind drei der fünf Professuren des **Fachs Evangelische Theologie** besetzt (nämlich: Altes Testament und Antikes Judentum [C4]; Historische Theologie [C3]; Systematische Theologie [C4]), während die beiden Professuren für Neues Testament und Praktische Theologie/Religionspädagogik zur Besetzung wiederanstehen (W3; W2); ferner sind derzeit zwei halbe BAT IIa-Stellen besetzt, darunter keine im Bereich der Praktischen Theologie/Religionspädagogik. Das Renommee der Professorinnen und der Professoren ist, wie bereits angesprochen, sehr beachtlich; außerdem ist das Fach Evangelische Theologie ausgezeichnet in den Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften eingebunden. Auch

die Lehrbeauftragten sind gut ausgewählt, und dass die Emeriti in der Lehre weiter mitwirken, ist positiv zu bewerten.

Dem **Institut für Katholische Theologie** sind fünf konkordatär abgesicherte Lehrstühle zugeordnet, von denen einer, die Dogmatik und Fundamentaltheologie, zurzeit vakant ist; das Berufungsverfahren läuft. Hinzukommt eine Akademische Oberratsstelle für den Bereich der Religionspädagogik und Fachdidaktik, die allerdings im Jahr 2008 frei wird. Bei der Anhörung sowohl der Hochschulleitung als auch des Fachbereichs und der Institutsvertreter/innen bestand Einvernehmen darüber, dass der kw-Vermerk für diese Stelle entfallen und sie vollwertig ersetzt werden muss.

Lehraufträge für fachdidaktische Seminare für die verschiedenen Schulformen sowie für die Grundkurse Systematische und Praktische Theologie werden regelmäßig vergeben. Im Bereich des akademischen Mittelbaus verfügt das Institut mit einer Wissenschaftlichen Angestellten-Stelle derzeit nur über die minimal denkbare Ausstattung; die Hochschulleitung hat dazu eine Neuregelung für alle Professorenstellen angekündigt. Weiterhin kommt dem Institut der Lehrexport aus Vechta zugute sowie die Mitarbeit eines Honorarprofessors für Kirchenrecht.

3. Abschließendes Votum

3.1 Evangelische Theologie / Religion

3.1.1 Empfehlungen

- Die Gutachter empfehlen dem Fach Evangelische Theologie, den Bestand der beiden halben Mittelbau-Stellen auch für die weitere Zukunft zu erhalten; des Weiteren sollte die wieder zu besetzende Professur in der Praktischen Theologie/Religionspädagogik nicht nach W2, sondern nach W3 besoldet werden.
- Über eine weitere Stelle (Juniorprofessor oder Mittelbau-Stelle) in dem wichtigen Bereich der Praktischen Theologie/Religionspädagogik sollte mit der Hochschulleitung verhandelt werden; u. a. wegen einer noch intensiveren Betreuung der Fachpraktika seitens des universitären Faches und wegen der Forschungs- und Nachwuchsförderung in diesem Sektor.
- Da die Sprachkurse den Studierenden viel Arbeit und Zeit abverlangen, sollten die betreffenden Angebote nicht - wie bislang - allein in der Vorlesungszeit erfolgen, sondern auch in den vorlesungsfreien Wochen möglich werden.

3.1.2 Akkreditierungsempfehlung an die SAK

Die Gutachter empfehlen der Ständigen Akkreditierungskommission (SAK), die Teilstudiengänge der **Evangelischen Theologie /Religion** mit den Abschlüssen Bachelor of Arts bzw. Bachelor of Science (Zwei-Fächer-Bachelor, Bachelor-Studiengang Grundbildung und Bachelor-Studiengang berufliche Bildung) und den Abschlüssen Master of Education (M.Ed.) sowohl für das Lehramt an Gymnasien, das Lehramt an Berufsbildenden Schulen als auch für das Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschulen inclusive der entsprechenden Ergänzungsstudiengänge für eine Dauer von fünf Jahren ohne Auflagen zu akkreditieren

3.1.3 Auflagen

- Keine

3.2 Katholische Theologie / Religion

3.2.1 Empfehlungen

- Die Gutachter empfehlen der Hochschule, die personelle Ausstattung im Bereich der Lehre so zu halten, wie es derzeit der Fall ist. Das heißt, dass die Akademische Ratsstelle nach Ausscheiden ihres derzeitigen Vertreters im Jahre 2008 vollwertig ersetzt wird. Wünschenswert erscheint die Aufstockung des akademischen Mittelbaus um eine weitere Stelle.
- Die im Akkreditierungsantrag für das Fach Katholische Theologie /Religion detailliert aufgeführten Kompetenzen sollten auch in gleicher Weise in den Modulbeschreibungen herausgearbeitet werden (Im Antrag der Reakkreditierung).

3.2.2 Akkreditierungsempfehlung an die SAK

Die Gutachter empfehlen der Ständigen Akkreditierungskommission (SAK), die Teilstudiengänge der **Katholischen Theologie / Religion** mit den Abschlüssen Bachelor of Arts bzw. Bachelor of Science (Zwei-Fächer-Bachelor, Bachelor-Studiengang Grundbildung und Bachelor-Studiengang berufliche Bildung) und den Abschlüssen Master of Education (M.Ed.) sowohl für das Lehramt an Gymnasien, das Lehramt an Berufsbildenden Schulen als auch für das Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschulen inklusive der entsprechenden Ergänzungsstudiengänge für eine Dauer von fünf Jahren ohne Auflagen zu akkreditieren

3.2.3 Auflagen

- Keine